

„Damit die Bahn nicht macht, was sie möchte“

Von unserem Mitarbeiter
Volker Widdrat

SCHWETZINGEN/HOCKENHEIM.

Bahnlärm stört den Schlaf. Bahnlärm macht krank. Das Risiko für Bluthochdruck und langfristig Herz-Kreislauf-Erkrankungen steigt. Das beweisen aktuellste Studien. Dass Bahnlärm sich genauso auf die Gesundheit auswirkt wie andere Verkehrslärmquellen, war eines der Themen bei einer Informationsveranstaltung des SPD-Ortsvereins.

Vorsitzender Simon Abraham begrüßte im Bürgerzentrum in der Maximilianstraße etwa 50 Besucher, denen es nicht gleich ist, dass der Umgebungslärm entlang der Bahnstrecke Mannheim-Hockenheim ihr gesundheitliches Wohlbefinden einschränkt. Schwetzingens Erster Bürgermeister Matthias Steffan und Konrad Sommer, stellvertretender Vorsitzender der Hockenheimer Bürgerinitiative Stille Schiene (BISS), referierten. Steffan ist als Ver-

treter der Stadt Mitglied in verschiedenen Gremien. Er stellte den aktuellen Sachstand für die Metropolregion Rhein-Neckar vor. Der Bundesverkehrswegeplan 2030 beinhaltet seit 2016 die Neuaufnahme der Planung einer Bahn-Neubaustrecke zwischen Frankfurt und Mannheim.

Teilweise sehr frustrierend

Die neue zweigleisige Strecke soll künftig tagsüber vom Personenfernverkehr und nachts vom Güterverkehr genutzt werden. Vor allem für die Trassenführung bei und die Anbindung von Mannheim besteht noch grundlegender Klärungsbedarf. „Das Thema ist enorm wichtig für die Region“, sagte Steffan. Er sehe einen „schwierigen Prozess“, auch für die Verwaltung und den Gemeinderat: „Teilweise sehr frustrierend, wir nutzen aber alle Kanäle, die wir haben, zu Gesprächen.“ Die Kommunen an der geplanten Neubaustrecke müssten sich sortieren und geschlossen auftreten.

Die Verkehrslenkung des Güterverkehrs wird künftig für noch mehr Lärm sorgen. Wie man dann auch auf den Bestandsstrecken einen adäquaten Lärmschutz hinbekommt, war eine der wesentlichen Fragen. Die Knotenstudie für Mannheim, die Mitte dieses Jahres vorliegen soll, ermittelt momentan den Güterverkehr für 2025. Wenn die Berechnung da ist, geht es um die Frage, welcher Weg eingeschlagen wird. Lärmschutz sei nicht gerade billig, die Kosten aber doch überschaubar, erklärte Steffan und lobte die Bürgerbeteiligung in der Diskussion: „Wir wollen unbedingt Lärmschutz.“ Für die Region wäre ein Projektbeirat wichtig, der den Prozess mitsteuern könne.

Politische Entscheidungen

Konrad Sommer berichtete von den Anfängen der Hockenheimer Bürgerinitiative. Die Bahn habe zuerst keine südlich von Mannheim agierenden Bürgerinitiativen zulassen wollen, jetzt sitze die „BISS“ mit ihren hundert Mitgliedern aber mit am Tisch, wenn das Beteiligungsforum für die Neubaustrecke Frankfurt-Karlsruhe tage. „Die Entscheidungen, die wir fordern, sind politisch“, verlangte Sommer eine Beteiligung des Bundesfinanzministeriums an der Diskussion. Es sei ihm ein „Herzensanliegen“, auch in Schwetzingen Bürger in ein Engagement zu bringen, „damit die Bahn nicht einfach machen kann, was sie möchte“.

Bei Lärm-Gutachten gehe das Unternehmen nach der Devise vor: „Lieber schlecht gerechnet, als gut gemessen.“ Die „BISS“ bezweifle die Modell-Rechnungen. Seit über 40 Jahren hätten sich die Lärmpegel, beispielsweise bei Autos deutlich



Bürgermeister Matthias Steffan (links) und Konrad Sommer von der Bürgerinitiative Stille Schiene Hockenheim referierten auf Einladung der SPD.

BILD: WIDDRAT

vermindert, sogar Personenzüge seien „richtig leise geworden“, nur bei den Güterzügen sei die Bahn nicht so großzügig. In Sachen Schutz vor Bahnlärm müsse sich endlich etwas bewegen, forderte Sommer eine Lö-

„Wenn ihr nichts tut – dann haltet euer Schloss gut fest.“

KONRAD SOMMER, STELLVERTRETENDER
VORSITZENDER DER „BISS“

sung, die auch im Hinblick auf das zu erwartende Verkehrsaufkommen in zehn Jahren die gesundheitliche Unversehrtheit der an der Strecke wohnenden Bürger garantiere.

„Es ist besonders wichtig, dass wir gemeinsam aktiv werden, über mehrere Gemeinden hinweg“, appellierte der BISS-Vertreter. Die Knotenstudie werde nämlich auch zur Knotenstudie für Hockenheim und Schwetzingen.

Bahnlärm habe nicht nur Auswirkungen auf die Gesundheit, sondern

auch auf die Immobilienwerte und die umgebende Sozialstruktur. Eine halbe Million Menschen wohnen heute in dem vom Neubau-Projekt betroffenen Gebiet, forderte Sommer eine verstärkte Diskussion. Der Druck auf die Politik müsse erhöht werden: „Stell ruhig Maximalforderungen, macht Vor-Ort-Termine mit der Bahn in Schwetzingen, wenn ihr nichts tut – dann haltet euer Schloss gut fest.“

Eine neue Bürgerinitiative gegen Bahnlärm in der Spargelstadt könnte indes schon bald Realität werden. Nezaket Yildirim und Sabine Rebmann reagierten an diesem Abend sofort für den SPD-Ortsverein und nahmen Kontakt mit einigen Bürgern auf.

Wer bei den Planungen mitmachen möchte, könne sich gerne melden und an den „Roten Briefkasten“ schreiben.

 Zugang zum Briefkasten unter
www.spd-schwetzingen.de